



Schulstart nach den Herbstferien 2020: So sah es am Peiner Busbahnhof zwischen 13.15 und 13.25 Uhr aus.

FOTO: JAN TIEMANN

Mit Maske und 20-5-20-Regel: Erster Schultag unter Ü 50-Bedingungen

Schulen wollen den Präsenzunterricht so lange wie möglich aufrecht erhalten – Maßnahmen werden akzeptiert

VON KERSTIN WOSNITZA

KREIS PEINE. Der Schulbeginn nach den Herbstferien stand unter neuen Vorzeichen: Der Inzidenzwert im Landkreis Peine ist quasi auf den letzten Metern so dicht an die 50 gestiegen, dass davon auszugehen war, dass diese Zahl am Montag erreicht wird – und so war es denn auch. Die Schulen reagieren: Maskentragen im Unterricht und Lüften nach der 20-5-20-Regel bestimmen den Alltag.

„Am Donnerstag wurden die neuen Regeln bekannt gegeben, und wir haben noch am selben Tag die Lehrer, Schüler und Eltern über den groben Rahmen informiert. Wir können mittlerweile alle über unsere Internetplattform erreichen, so dass das ganz kurzfristig möglich war“, sagt der Schulleiter der IGS Lengede, Dr. Jan-Peter Braun. Als dann am Sonntagvormittag der Inzidenzwert im Landkreis Peine bei 49,7 lag, sei klar gewesen, dass am Montag die 50er-Marke überschritten werden würde und die entsprechenden Maßnahmen greifen würden. Dazu gehört zum Beispiel die dringende Empfehlung, auch im Unterricht einen Mund-Nase-Schutz zu tragen. Noch

am Sonntag sei auch darüber informiert worden – verbunden mit dem Tipp, wegen der Durchfeuchtung bei längerem Tragen zwei bis drei Wechselmasken mitzubringen.

„Die ganz überwiegende Mehrheit der rund 1050 Schüler und deren Eltern kann die Empfehlung zum Maskentragen nachvollziehen und steht dahinter. Einige Eltern sind sehr ängstlich, einige halten die Maßnahme für übertrieben – beides sind aber nur Einzelfälle“, macht Braun deutlich. Allerdings sei das ständige Tragen einer Maske anstrengend, insbesondere für die Lehrer, die ja einen größeren Sprechanteil im Unterricht

haben: Man müsse lauter und deutlicher reden.

Es galt, eine ganze Reihe von neuen Regelungen zu finden, etwa für den Schwimm- und Sportunterricht. Im Sommer wurden möglichst mit offenen Fenstern unterrichtet, nun schreibt das Kultusministerium alle 20 Minuten eine 5-minütige Stoßlüftung vor (20-5-20-Regel). „Das stellt im Unterrichtsablauf kein Problem dar. Der Zeitpunkt für die neuen Maßnahmen unmittelbar nach den Ferien war günstig, dadurch gibt es einen gut nachvollziehbaren glatten Schnitt“, meint Braun. Befreiungen vom Unterricht aus gesundheitlichen Gründen

von Schülern oder direkten Angehörigen gebe es an seiner Schule bislang nicht. Auch die Erleichterung der Befreiung vom Präsenzunterricht habe hier zumindest vorerst keine Veränderung gebracht.

Und das sei auch in seinem Sinne: Oberstes Ziel der Schule sei es, den Präsenzunterricht für alle Schüler aufrecht zu erhalten. Insbesondere das so genannte Szenario B, bei dem die Hälfte zu Hause und die Hälfte in der Schule unterrichtet wird, sei sehr schwer umzusetzen. „Wir können ja die Lehrer nicht duplizieren. Also verdoppelt sich deren Belastung. Das ist alles andere

als erstrebenswert“, macht Braun deutlich.

Das sieht auch sein Kollege Jan-Philipp Schönaich, Leiter der Grund- und Hauptschule Burgschule, so. „Wir haben im Frühjahr erfahren, wie wichtig für die Kinder jeder einzelne Tag in der Schule ist. Es geht nicht nur ums Lernen, sondern auch um den Kontakt zu Freunden und Gleichaltrigen“, macht er deutlich.

An seiner Schule habe es schon vor den Herbstferien auch während des Unterrichts eine „Masken-Soll-Pflicht“ gegeben, die weit überwiegend akzeptiert wurde – auch im Primarbereich, also bei den Kindern der Jahrgänge eins bis vier. Das Wort sei eine Eigenkomposition, die deutlich machen soll, dass es keinen Zwang zum Tragen einer Maske gebe, aber dringend darum gebeten wird. „Wir haben Schüler und auch Lehrkräfte, die zur Risikogruppe gehören und denen es möglich sein soll, in die Schule zu kommen“, sagt Schönaich.

Bleibt das Problem der vollen Busse. „Nach meinem bisherigen Kenntnisstand dürfte es auch dort keinen Zwischenfall geben, wenn alle konsequent immer eine Maske tragen“, so der Schulleiter.

Petition der Elternräte

Kreiselterrat und Stadtelternrat Peine haben sich einer Petition zu „Bildungsgerechtigkeit und Gesundheitsschutz in Zeiten der Pandemie“ angeschlossen, die von Elternbeiräten und Einzelpersonen aus ganz Deutschland unterstützt wird. Es geht um Forderungen wie ländereinheitliche, abgestufte Hygienesicherheits-Maßnahmen, auch für Bus und Bahn, kleinere Lerngruppen und Hybridunterricht im Schichtbetrieb.

Klassenräume, Mensen und Sporthallen sollen mobile Raumluftfilteranlagen und Plexiglastrennscheiben bekommen. Bei Maskenpflicht müsse der Bund für die Bereitstellung aufkommen. Der digitale Unterricht soll ausgeweitet werden – mit kurzen Präsenzzeiten für Schüler mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Die Finanzierung der Endgeräte für Schüler und Lehrende liege beim Bund. Die Mehrarbeit von

Lehrkräften durch die Vorbereitung von Präsenz- und Distanzunterricht müsse honoriert werden. Jede Möglichkeit zur Personalaufstockung sollte genutzt und die Weiterbildung modernisiert werden. Der Einsatz multiprofessioneller Teams, die Bereitstellung von Selbstlernräumen für Schüler und die Abstimmung von Politik, Lernenden, Lehrenden und Eltern bei Problemlösungen sind weitere Forderungen.